

© 2018 Erste Auflage: 1.000 Stück Schriftsatz: Druck Druckerei Java Korrektur: Ing. Kvetoslav Polhmaner Lauderbachova Übersetzung: Mgr. Hana Holubová Fotografieren: archiv Kic Nové Hradý, Michal Jarolímek Křetíň Jarolímková Vladimír Hórk (auf das Buch „Die Häuser von Gratzen erzählen“, 2009). Autor des Textes:



Das Projekt wurde in Partnerschaft mit dem Verein Österreich - Technische Republik geführt. Im Rahmen des Programms Interreg V-A Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen der Förderung „reg. Nummer: KP-01-064, 2014-2020“

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Das Projekt wurde vom Fonds kleiner Projekte im Rahmen des Programms Interreg V-A Österreich - Technische Republik geführt.

Die Häuser von Gratzen erzählen

Häuser ~ Menschen ~ Gewerbe ~ Brauchtum



Die Burg wurde als an der Landesgrenze gelegener Wachposten für den Handelsweg oft verwüstet

In der Geschichte der Burg werden einigen **Zerstörungen und Verwüstungen** von ihr erwähnt. Im Laufe der Hussitenkriege wurde sie 1425 unter der Führung von Jan Věžda aus Vicemilic, genannt Bzdinka oder Bzdina, **erobert und niedergebrannt**. 1467 wurde sie von Zdenko von Sternberg **belagert**, der sowohl die Burg als auch die Stadt am 14. August desselben Jahres wiederum **niederbrennen** ließ. Die Burg wurde 1562 von Wilhelm von Rosenberg, der sich hier für längere Zeit mit seiner Gattin Sophie aufhielt, eingehend restauriert. Durch eine **Schießpulver-Explosion** im großen Turm im Jahre 1573 erlitt das Gebäude einen **erheblichen Schaden**. Das **Erdbeben** von 1590 beschädigte die Burg ebenfalls schwer. Aus diesem Grund wurde der Meister M.Antonín Caneval berufen, der den Plan der im Jahre 1605 realisierten Reparaturen ausarbeitete. Nach dem Aussterben des Adelsgeschlechts der Herren von Rosenberg 1611 ging die Burg in den Besitz der Herren von Schwamberg über, die sich allerdings in den böhmischen, gegen die habsburgische Hegemonie gerichteten **Ständeaufstand** verstrickten, und deren Besitztum anschließend vom Kaiser konfisziert wurde. 1619 konnten sich Stadt und Burg gegen die **Belagerung** des kaiserlichen Generals Dampierre behaupten. Trotz dieser erfolgreichen Abwehr wurde die Burg am 24. Juni desselben Jahres von **Karl Bonaventura Graf von Buquoy erobert**. Dieser Feldherr und Krieger von europäischer Bedeutung und Generalfeldzeugmeister der kaiserlichen Truppen wurde aufgrund einer von Ferdinand II. am 6. Februar 1620 erstellten Urkunde zum neuen Besitzer von Nové Hradý, Rožmberk (Rosenberg) und Libějovice (Libejowitz).

Die tschechische Schule und ihr erster Verwalter

Nach der Deklaration der Tschechoslowakei im Jahre 1918 hatte man bereits im folgenden Jahr mit der Gründung der ersten tschechischen Schule in Nové Hradý begonnen. Die **feierliche Einschreibung für die erste Klasse fand am 15. September 1919 statt**, als in der Stadt als erster Verwalter einer tschechischen Schule, **Jan František Svoboda** eintraf, um 55 Schüler aus Nové Hradý und den umliegenden Gemeinden einzuschreiben. J. F. Svoboda war hier als alleiniger Lehrer bis Mai 1920 tätig, bereitete öffentliche Auftritte seiner Schüler sowie Theateraufführungen vor. Sein Verdienst war, dass in der Kirche zum ersten Mal eine tschechische Messe gefeiert wurde. Er war auch einer der Mitbegründer vom Verein „Sokol“ (einer patriotisch geprägten Turnbewegung) und vom „Kampelička“. Beinahe könnte man sagen: **Kein Wunder, dass der Herr Direktor bei allen diesen Aktivitäten und dem enormen Arbeitsinsatz im November**

Die tschechische Schule in Nové Hradý, 1919

Die tschechische Schule in Nové Hradý, 1919

Die tschechische Schule in Nové Hradý, 1919

Die tschechische Schule in Nové Hradý, 1919

1920 im Alter von 36 Jahren von einer **„schweren Herz- und Nervenkrankheit betroffen wurde, hervorgerufen durch ständiges Reizen der Sinne und Nerven sowie durch permanente Überlastung.“**

Die Schmiede, der Schmied und der „Maleř vom Gratzenener Bergland“

Die Schmiede in Nové Hradý wurde bereits 1719 vom Schmied **Ferdinand Grössinger** erbaut und stellt ein wertvolles Beispiel eines **Schmiedehandwerks** dar, das in der Familie **über Generationen hinweg vom Vater auf den Sohn weitergegeben wurde**. Noch 1879 werden hier als neue Schmiedebesitzer August und Theresia Grössinger angegeben. August wird zu dieser Zeit als Hufschmied und Wundarzt erwähnt. Später wurde das Gebäude nur zum Wohnen genutzt. Nach dem 2. Weltkrieg wohnte hier Herr **Karba**, dessen Sohn **Vladislav** Forstwirtschaft studierte, jedoch sein ganzes Leben der **Malerei** widmete. Auch wenn er nur auf einem Auge sah, strömen seine Bilder, insbesondere seine Aquarelle räumliche Tiefe aus, und die mehr oder weniger bekannten Winkeln der **Gratzener Landschaft**, die er so sehr geliebt hatte, hat er treu dargestellt. Vladislav Karba starb infolge eines tragischen Unfalls zur Wende der Jahre 1998/99. Seine Bilder zieren die Wände vieler Haushalte unserer Stadt.

Feuerwehr und die älteste Löschmannschaft im Bezirk Buchweiz

Das ursprüngliche Feuerwahr-Gebäude stand auf dem Gelände der heutigen Konditorei „Kousek“. Heute finden Sie die „hasičárna“ (Feuerwehr ugs.) unweit von der Grundschule. *„In Hinblick auf das nun so häufiges Auftreten von verheerenden Bränden“* hat der Gemeinderat aus Anlass eines Gemeindeausschussmitglieds J. M. Goldberg im Mai 1874 einen Beschluss über die Vorgangsweise beim Brandlöschen in Nové Hradý gefasst, der anschließend vom Bürgermeister der Stadt Czernitzký unterzeichnet wurde. Es war der erste Schritt zur darauffolgenden Bildung des **Feuerwehrvereines**, dessen Gründung am **16. 5. 1874** einvernehmlich abgestimmt wurde. Bereits am 20. 6. kamen nach Nové Hradý *„Herren Obersteiger Wozelka und Spritzmeister Smatosch vom Krummauer Feuerwehrverein angereist, um der jungen Feuerwehrtruppe den Umgang mit der Brandspritze, sowie das Klettern im Dienst beizubringen. Auf einfache und äußerst freundliche Art sind grundlegende Prinzipien durch die Herren dargelegt worden“*.

Der Eid der Feuerwehrleute lautete: *„Ich schwöre, alle Vorschriften und Bestimmungen des freiwilligen Feuerwehrver bandes in Nové Hradý anerkannt zu haben, und ich werde alle daraus resultierenden Obliegenheiten drei Jahre lang mit Elfer, Fleiß und Genauigkeit erfüllen und ich werde zum Zeitpunkt der Brandgefahr jederzeit bereit sein – mit Mut und Kraft für Wohl der Zukunft!“*

5 Ehemalige Gerberelohne Gerber

*Zu der hinter dem „dolomplisbau“ Haus und dem anderen Häusern verborgenen Gerberelohne führen ein schmaler Bürgersteig und ein hölzernes Tor. Die Raumgestaltung lässt vermuten, dass das Gebäude früher von verschiedenen Handwerksbetrieben genutzt wurde: Ob es Lohgerber, Färber, Wagner, Bader, Leinweber oder Mauer waren... wissen wir heute nicht mehr. Nach einer kompletter Rekonstruktion in den 90er Jahren wurde hier die **Galerie Gerberei Nové Hradý** eingerichtet – ein Ort für die Veranstaltung von Ausstellungen, Workshops und anderer Kulturaktivitäten. Als besonders bemerkenswert gelten der **innere Brunnen, die Außengalerie, sowie das ursprüngliche Gebälk im 2. Stock des Hauses.***

6 Die barocke Apotheke im Haus Nr. 14

*Die Tradition der Pharmazie und somit auch einer Stadtapotheke reicht bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts zurück. Die erste Apotheke ließ **Graf von Buquoy** in einem Teil der Residenz errichten. Wie den erhaltenen Inventarverzeichnissen aus den Jahren 1667 und 1668 zu entnehmen ist, war die Hofapotheke mit Heilmitteln, Gefäßen und technischen Vorrichtungen für die Zubereitung von Medikamenten und Arzneimitteln reichlich ausgestattet.*

Was heute im Hause Nr. 14 zu sehen ist, ist eine restaurierte barocke Apotheke, die im Rahmen der Burgrekonstruktion 1998 entdeckt wurde (nachdem sie hier in den 60er Jahren des 20.Jh. lediglich „vorübergehend deponiert“ worden war).

Hier ein „mittelalterliches“ Rezept gegen Kopfschmerzen: Nimm eine Handvoll Walnüsse, auch Wacholder, reibe Feldkümmel rein, tue Honig sowie getrocknetes Mehl der Frühjahrsaat dazu, koche einen Brei. Iss morgens und abends.“

7 Das barocke Kloster neben der godschen Kirche

Als der Klosterstifter **Ferdinand Buquoy** während des Feldzugs gegen die Türken 1664 schwer verletzt wurde, **legte er den Eid ab**, im Falle seiner Genesung ein Kloster zu Ehren der Jungfrau Maria erbauen zu lassen. Die Grundsteinlegung erfolgte am 27. 5. 1678, wobei bereits im Jahre 1681 die ersten **Serviten-Mönche** kamen.

Einer der bedeutendsten Ordensbrüder in Gratzen war mehr als 300 Jahre später **Pater Bonfillius**. **Es war vor allem sein Verdienst, seine Energie und sein unermüdlicher Optimismus, dass es nach der Wende 1989 zur Erneuerung des Klosterkomplexes und zur Wiederkehr geistlicher Werte kam**. Erinnern wir uns an einige seiner Worte: *„**Gebt einem Menschen die Liebe, die er braucht, nicht die er verdient. Je größer der Lump und Gauner, desto mehr muss er geliebt werden - und der allerschlechteste Mensch braucht die größte Liebe.“** „Na los Junge, auf an die Arbeit!“*, mit diesen Worten hat er seine längst verstorbene Mitbrüder zur heiligen Messe zusammengerufen, obwohl er

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

Pater Bonfillius, 1989

9 Das Buquoy'sche Armeninstitut

*Am Anfang stand die Idee von Johann Nepomuk Buquoy, ein sog. Armeninstitut, demnach ein modernes Armenhaus oder Fürsorgeinstitut für die Armen zu bauen. Es sollte der Beschaffung und Verteilung von Almosen auf Basis von freiwilligen Spenden dienen, also ein Vorläufer der **öffentlichen sozialen Fürsorge**. Die Höhe der Unterstützung richtete sich allerdings ausschließlich nach dem zuzuteilenden Taggeld, nicht jedoch nach der Summe der gesammelten Spenden. Als Existenzminimum und **Tagesgabe** wurde ein Drittel des Lohnes eines Tagelöhners, also eine jeweils von den lokalen Lebensumständen und Aufwendungen abhängige unterschiedliche Summe festgelegt: **in Gratzen lag der Betrag bei 4 Kreuzern, in Wien waren es nachher 8 Kreuzer und in Prag 6 Kreuzer**. Für diesen Betrag konnte man 7 Pfund Brot, 8 Seidel Mehl, und das sogenannte „Zugemüs“, eine kräftige musartige Speise, meist aus Erbsen und Bohnen, beschaffen.*

10 Belagerung und Eroberung der Stadt

Am 6. November 1611 starb in Třeboň (dt. Wittingau) der letzte Herr aus dem Hause Rosenberg, Peter Wok von Rosenberg. Im Jahre 1615 erbt die Stadt sowie die Herrschaft Gratzen Peter von Schwanberg, der die antihabsburgische Opposition offen politisch und

*auch materiell unterstützte. Im November 1618 beschloss Heinrich Matthias von Thurn die oberösterreichische Grenze zu überschreiten. Am **12. November** eroberte er Kaplitz und in den nächsten Tagen Gratzen, Hohenfurt und Unterhadl. Als Vorhut entsandte er die Truppen von Ulrich Wchnitz, der am 13. November die kaiserlichen Truppen des Heinrich von Dampierre überraschte. In einer kurzen Schlacht erlitt Dampierre eine grosse Niederlage. Die Besetzung der oberösterreichischen Grenze wurde am 26.November fortgeführt, als die böhmischen Truppen unter der Führung von Heinrich Schlick Zwettl und Weitra eroberten. **Bis Ende 1618 und in der ersten Hälfte des darauffolgenden Jahres fanden keine weiteren Kämpfe auf dem Gebiet des Gratzener Berglandes statt. Eine größere Kriegsaktivität entflamte erst Anfang Juni 1619, als die protestantischen Truppen unter Ernst Graf von Mansfeld eine schwere Niederlage in der Schlacht bei Sablat (Záblat) erlitten. Der Sieger, Graf Buquoy eröffnete somit die Offensive. Er besaß Hluboka (Frauenberg) und Rosenberg, und beabsichtigte diejenigen Städte zu erobern, die seine Verbindung mit Österreich unterbrechen und die auf dem Weg nach Weitra lagen. Zu diesen Städten gehörte auch Gratzen. Karl Bonaventura Graf von Buquoy eroberte Gratzen am 24. Juni 1619. Im November 1620 spielte er eine wesentliche Rolle bei der Schlacht am Weißen Berg, und ein Jahr später kam er bei der Belagerung von Neuhausel (Nové Zámky, heutige Slowakei) ums Leben.***

11 Die kleine Kapelle an der Kreuzung

Auf der Kreuzung am ehemaligen Oberen Stadttor steht die barocke St. Johann Nepomuk-Kapelle aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. An ihren derzeitigen Standort, das ist im oberen **Teil der ehemaligen Herrenwiese** (später Johanneswiese genannt) wurde sie 1854 versetzt. Im Inneren der Kapelle befindet sich die **Statue des Hl. Johann Nepomuk aus dem Jahre 1731**.

12 Das Schloss

Das Schloss steht nicht nur in Verbindung mit der Familie der Grafen von Buquoy, die das Schloss Anfang des 19. Jh. erbauen ließ und hier bis 1945 lebte, sondern es spielte auch eine wichtige Rolle im Leben der **„griechischen Kinder“**, die hier in der Zeit **des Bürgerkrieges in Griechenland (1948-1955)** ihr zweites Zuhause fanden. Einige Kinder blieben über mehrere Jahre, andere haben hier nur ein paar Wochen zugebracht. Gratzen hatte sich jedoch in ihr Gedächtnis für immer eingeprägt. Hier eine kurze Episode aus dem Bericht des Herrn **Ilias Michopoulos**: *„Ich bin einer der jungen Griechen, die auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg oder währenddessen in die damalige Tschechoslowakei übersiedelt waren. Wir waren in mehreren Heimen, eins woran ich mich besonders erinnere, war so wunderschön, mit sehr schönen Leuten. Unser Leiter war ein gewisser Herr Marek und seine Tochter Sonja, es gab dort allerdings auch andere Erzieher... All die Leute haben uns mit viel Respekt und Herzlichkeit behandelt, was bewundernswert war, denn wir waren ja*

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

Die griechischen Kinder in der Kapelle, 1955

***P. Jindra und P. Bonfillus, ein Stück weiter der Buquoy´sche Archivar Anton Teichl, hier ist der Koch und dort der Handwerker aus dieser oder jener Straße...** Und das Mosaik setzt sich zusehends aus bruchstückartigen Geschichten einzelner Personen zusammen, bis sich ein komplettes Bild ergab...“*

In der neugotischen Gratzener Gruft der Grafen von Buquoy, die vom Architekten Josef Schulze entworfen und in den Jahren 1902-1904 erbaut wurde, ruhen gemeinsam mit weiteren Familienmitgliedern **Karl Bonaventura Graf von Buquoy**, der die Gruft erbauen ließ, (nicht mit dem kaiserlichen General zu verwechseln) und seine Frau **Philippine**, geborene **Czernin** von und zu **Chudenitz**.

16 Schlosspark mit einem kleinem See

Parkanlagen und Gärten waren einst aus dem Landschaftsbild der Adelhäuser nicht wegzudenken. Bereits zu Zeiten des Wilhelm von Rosenberg wurde die Fläche, die zwischen den zu Třeboň und Nakolice führenden Strassen liegt, teilweise zu gärtnerischen Zwecken genutzt. Ein weiterer Garten wurde direkt auf dem Stadtplatz von Gratzen angelegt. Infolge der Residenz-Bauarbeiten wurde auf den Erhalt des Gartens verzichtet. Tatsächlich zeigten die Grafen von Buquoy eine tiefe Beziehung, beinahe Leidenschaft für die **Gartengestaltung und Gartenkunst**, die sie bereits während ihrer Herrschaft in der belgischen Provinz Hennegau entwickelt hatten. In Gratzen initiierten sie das Anlegen der bedeutenden Landschaftselemente, wie **Herrengarten oder Schlosspark und Theresienthal**. Als Park diente, allerdings nur vorübergehend, die Fasanerie auf der nördlichen Stadtseite.

Ende des 18. Jahrhunderts gehörte zum Schlosspark ein, vom damaligen Modentrend inspiriertes, **situiertes Bauerndorf**. Dies wurde durch die Vorliebe des damaligen Adels für Spiele in der Natur und durch ihre Liebe zur Darstellung des baulichen Lebens beeinflusst. Das ist aus dem Tagebuch von **Pauline zu Schwarzenberg aus dem Jahre 1794** ersichtlich. Ihre Beschreibung von ihrem Aufenthalt bei den Buquoy erinnert an die höfischen Vergnügungen im **idealisierten Dorf der französischen Königin Marie Antoinette**, das diese bei ihrem Schloss Petit Trianon in den Gärten von Versailles erbauen ließ.

17 Das Böhmisches Haus für die tschechische Minderheit

Das Leben der tschechischen Minderheit in Gratzen entwickelte sich stark nach der **Entstehung der Tschechoslowakei**, als die Bemühungen, die Stadt dem Nachbarland Österreich anzuschließen, definitiv gescheitert waren.. Die Entstehung des neuen Staates sowie die formale Eingliederung unserer Stadt in ihn musste sogar von der Armee geregelt werden, da sich einige grafliche Beamten für den Anschluss zum Böhmerwaldgau unter dem Motto „Weg vom Staat der Tschechen!“ vehement einsetzten. **1923** wurde das Nationalhaus oder auch **Böhmische Haus** erbaut,

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Das Böhmisches Haus, 1923

Schulmeisters **Luise Goll** soll hier mit ihrem Gesang eines **französischen Liedes die Stadt vor Unheil gerettet haben**. Eine der Versionen dieser Geschichte ist im Gedicht des gebürtigen Gratzeners Robert Teichl festgehalten, das im Buch „*Die Häuser von Gratzen erzählen*“ zu finden ist.

21 Das ursprüngliche „Ziegler“-Haus findet man auf dem Stadtplatz nicht mehr

Auf der Stelle, an der auf dem Stadtplatz der Lebensmittelladen steht, befanden sich früher die zwei Häuser: Nr. 60 - „U Penzenů“ - und Nr. 61 - „Zur blauen Traube“ - oder einfach nach dem Besitzer „Ziegler“ genannt. Diese das Stadtbild über lange Zeit hinweg zierenden Häuser existieren leider nicht mehr. In der zweiten Hälfte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde beschlossen, diese Häuser abzureißen. Seitdem **„ziert“** den Hauptplatz hingegen das neue **„Kaufhaus“**. Die Erinnerungen an die jüdische Kaufmannsfamilie Ziegler sowie an das wunderschöne, höchst dekorative Haus mit den Figuren der Meeresjungfrauen bleiben nur noch dank der alten Photographien, Dokumente sowie der Erzählungen von Zeitzeugen erhalten.

22 Der Stadtplatz in Flammen

Im Jahre 1590 schenkte Wilhelm von Rosenberg den Bürgern von Gratzen ein Teilstück des späteren Stadtplatzes, das bereits damals von Häusern einiger Herrschafts- und Rathausbeamten umrahmt war. In der Mitte steht seit 1744 ein Brunnen, die Einebnung der Fläche erfolgte zwischen 1837-39. Die hundert Jahre lange Entwicklung der einzelnen Häuser wurde durch den massiven Brand der Stadt ergriffn und 9 Häuser gänzlich und einige teilweise zerstörte, stark beeinflusst.

Aus der Chronik: Am 7. September 1906 vor Mariä Geburt Seit einigen Wochen war es trocken und heiß. Von den Fluren kommt Staub, die Wiesen sind verbrannt und der Waldoblen ist trocken wie Zunder... Es ist etwas vor drei Uhr nachmittags. Vier Feuerwehrmänner verlassen Gratzen auf der Straße Richtung Bahnhof...sie wollen den Zug nach vier schaffen, der sie nach Wien zum Reichsfeuerwehrtag-Fest bringen soll. Unterwegs wird dies und jenes erzählt – über die Hitze und Trockenheit, über den Reichsfeuerwehrtag... Sie waren dem Bahnhof schon sehr nahe, als einer von ihnen zufällig den Kopf umdrehte und zurückblickte. Er erstarre vor Schreck und sein Herz schlug bis zum Halse bei diesem Blick. „Jesus Maria“ rief er, „die Stadt brennt ja“!

23 Das Gemeinderathaus und das Rathausarchiv

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923

Das Gemeinderathaus, 1923